



Stiftung
Neuronales
Netzwerk

MERKBLATT OKTOBER 2012

Hinweise für Betroffene, Angehörige und Interessierte

Physiotherapie nach erworbenen Hirnschädigung

Herausgeber:

©Neuronales Netzwerk
Deutsche Stiftung für Menschen mit erworbenen Hirnschäden
info@neuronales-netzwerk.org
www.neuronales-netzwerk.org

Die Entwicklung der Physiotherapie geht zurück bis in die Antike. Erwähnenswert in der Entwicklung der Physiotherapie, sind die seit dem 18. Jahrhundert durch Sebastian Kneipp verwendeten Heilbäder, welche bis in die heutige Zeit angewendet werden. Der Berliner Arzt Albert C. Neumann brachte Mitte des 18. Jahrhunderts die „schwedische Heilgymnastik“ nach Deutschland. Auf ihn ist der Begriff des „Gymnasten“ zurückzuführen. Mit der Novellierung der Berufsgesetze 1994 wurde der Begriff des Krankengymnasten durch die Berufsbezeichnung „Physiotherapeut“ ersetzt.

1. Wozu ist Physiotherapie hilfreich?

Physiotherapie ist eine äußerliche Anwendung, mit der die Funktions- und Bewegungsfähigkeit des Körpers wieder hergestellt werden soll. Sie orientiert sich an den jeweiligen Krankheitsbildern und ist sowohl therapeutisch, rehabilitativ als auch präventiv ausgerichtet. Die Behandlung erfolgt unter Berücksichtigung der Beschwerden sowie den Funktions-, Aktivitäts- und Bewegungseinschränkungen.

2. Für wen ist Physiotherapie sinnvoll und wo wird sie eingesetzt?

Physiotherapie als Behandlungsform wird in Kliniken, Rehabilitationseinrichtungen, stationären Wohneinrichtungen, der eigenen Häuslichkeit und in den Praxen für Physiotherapie angewendet.

Physiotherapie ist ein in Deutschland anerkanntes Heilmittel und wird vom Arzt verordnet, zum Beispiel als:

- Manuelle Therapie
- Krankengymnastik auf neurophysiologischer Grundlage
- Klassische Massagen
- Wärmetherapien
- Kältetherapien
- Elektrotherapie
- Traktionsbehandlungen und
- Präventionsangeboten

3. Welches Ziel verfolgt die Physiotherapie?

Ziel der Physiotherapie ist neben der Linderung von Schmerzen, dem Erhalt und der Verbesserung von Beweglichkeit, Koordination und Kraft, auch der Anspruch, dem Betroffenen wieder einen Zugang zu seinen Bewegungsmustern zu ermöglichen und herzustellen.

4. Was passiert in der Physiotherapie?

In der Therapie wird versucht, die unterschiedlichen Fähigkeiten hervorzuheben und die größtmögliche Selbstständigkeit im persönlichen Lebensumfeld herzustellen. Durch eigenes Ausprobieren und Wiederholen im entsprechend sinnvollen Zusammenhang entsteht ein Prozess des handlungsorientierten und funktionellen Lernens.

Daher werden Alltagssituationen gewählt, die zum Experimentieren und Entwickeln eigener Planabläufe besonders günstig sind. Ein wichtiger Aspekt dabei ist die Verbesserung des Gleichgewichts als Basis für Haltung und Bewegung. Aufgabe des Therapeuten ist es, dem Betroffenen von Anfang an, durch gezielte Aktivitäten sensomotorisches Lernen zu ermöglichen. In der Therapie wird versucht, die zentrale Kontrolle und Aufmerksamkeit bei den Betroffenen wieder zu aktivieren.

5. Welche speziellen Methoden gibt es für Menschen mit erworbenen Hirnschädigungen?

Zu den am häufigsten zur Anwendung kommenden Konzepten zählt die Behandlung nach Bobath. Benannt ist es nach ihren Entwicklern Berta Bobath (1907–1991), einer Physiotherapeutin, und ihrem Ehemann, dem Neurologen Karl Bobath (1906–1991). Das Konzept beruht auf der Annahme der „Umorganisationsfähigkeit“ des Gehirns, das heißt, dass gesunde Hirnregionen, die zuvor von den erkrankten Regionen ausgeführten Aufgaben neu lernen und übernehmen können. Häufig sind bei traumatischen Hirnschädigungen nicht die eigentlichen Kontrollzentren zerstört, sondern neuronale Verbindungswege unterbrochen, die durch konsequente Förderung und Stimulation des Patienten von Seiten aller betreuenden Personen neu gebahnt werden können.

Ein anderes Konzept geht auf Prof. Dr. Václav Vojta zurück. Durch therapeutische Anwendung der Reflexlokomotion können elementare Bewegungsmuster bei Patienten mit geschädigtem Zentralnervensystem und Bewegungsapparat – zumindest in Teilbereichen – wieder erreicht werden, d. h. sie werden wieder zugänglich.

5.1. Bobath Konzept

Das Bobath-Konzept bezieht die stärker betroffene Körperseite immer wieder in Alltagsbewegungen ein, indem sie stimuliert wird, um sie in ihren Bewegungen mit der weniger betroffenen Körperhälfte in Einklang zu halten. Das Bobath-Konzept ist das weltweit erfolgreich angewandte Therapiekonzept zur Rehabilitation von Menschen mit Erkrankungen des Zentralen Nervensystems, die mit Bewegungsstörungen, Spastiken und Lähmungserscheinungen einhergehen. Es wird ein Lernprozess angestrebt, um mit dem Patienten die Kontrolle über die Muskelspannung (Muskeltonus) und Bewegungsfunktionen wieder zu erarbeiten. Die Arbeitsprinzipien des Bobath-Konzeptes sind die Regulation des Muskeltonus und die Anbahnung physiologischer Bewegungsabläufe. Lernangebote der Pflgeherapie sind insbesondere die Lagerung (Vermeidung bzw. Hemmung der Spastik), das Handling (Bewegungsanbahnung) und das Selbsthilfetaining (Anbahnung der Selbstpflegefähigkeit).

5.2. Vojta Konzept

Bei der Reflexlokomotion kommt es zu einer koordinierten, rhythmischen Aktivierung der gesamten Skelettmuskulatur und zu einer Ansprache unterschiedlicher Schaltungsebenen des zentralen Nervensystems. Die in einer bestimmten Ausgangsstellung durch Druckreize ausgelösten, regelmäßig und zyklisch ablaufenden

motorischen Reaktionen sind bereits beim Neugeborenen vollständig auslösbar und beliebig oft reproduzierbar. Durch therapeutische Anwendung der Reflexlokomotion werden beim Patienten die für spontane Bewegungen im Alltag benötigten – unbewusst eingesetzten – Muskelfunktionen, besonders an der Wirbelsäule, aber auch an Armen und Beinen, Händen und Füßen sowie im Gesicht, aktiviert. Prof. Vojta nahm an, dass es beim Patienten durch wiederholtes Auslösen dieser „reflexartigen“ Bewegungen zu „Freischaltungen“ oder „Neuanbahnungen“ innerhalb funktionell blockierter nervlicher Netzwerke zwischen Gehirn und Rückenmark kommt.

6. Wo finde ich spezialisierte Therapeuten?

Physiotherapeuten finden Sie in ihrem örtlichen Telefonbuch oder im Internet auf den Seiten der Berufsverbände.

7. Wie lange geht eine solche Therapie?

Die Dauer der Therapie richtet sich immer nach der Situation des Patienten- und der Schwere der Erkrankung oder Behinderung. Der Arzt entscheidet über die Dauer der Behandlung. Bei chronischen Erkrankungen kann der Arzt einen Antrag auf Behandlung außerhalb des Regelfalls bei der Krankenkasse stellen und dadurch eine Verlängerung der Therapiedauer bewirken, wenn er dieses für notwendig und sinnvoll erachtet.

8. Wer zahlt die Therapie?

Die Physiotherapie ist eine Leistung der gesetzlichen Krankenkasse und die Behandlung erfolgt auf der Grundlage einer ärztlichen Verordnung. Diese enthält eine Diagnose, die Frequenz und die Art der Behandlung. Vor Beginn jeder Behandlung wird vom Therapeuten eine Befunderhebung durchgeführt. Sofern keine Befreiung vorliegt ist die Behandlung zuzahlungspflichtig.

9. Wo findet die Therapie statt?

Die Therapie findet in der Praxis statt. Ist der Patient nicht in der Lage, zur Therapie in eine Praxis zu gehen, kann die Therapie auch in der häuslichen Umgebung des Patienten durchgeführt werden. Der verordnende Arzt muss dann den Hausbesuch auf der Verordnung vermerken.

10. Links

www.physiotherapie.de
www.physio-deutschland.de
www.zvk.org

11. Autorin

Miriam Wappler
Mitarbeiterin beim RC e.V. und verantwortlich für den Bereich
Projektentwicklung

Weitere Quellen:

Physiotherapie in der Neurologie, A. Hüter-Becker
Neurophysiologische Behandlung bei Erwachsenen, K. Haus
C. Berting-Hüneke, S. George und U. Kleinschmidt